

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,55 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:

Matgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen, Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deinghausen u. Amt Niehe 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Ämtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 48

Herford, Mittwoch, den 26. Februar

1913

Der dänische Besuch in Berlin.

Der Kaiser besuchte gestern vormittag mit dem Königin von Dänemark mehrere Garde-Kavallerie-Regimenter, um die Offiziersreife zu beglückwünschen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kavallerie-Regt. eingenommen. Die Kaiserin, die Königin von Dänemark und die Kronprinzessin besichtigten vormittags das Säuglingsheim in Charlottenburg, dann die Königin mit der Kronprinzessin das Kaiser-Friedrich-Museum. Die Königin spielte bei der Kronprinzessin.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Bei der Gastafel zu Ehren der dänischen Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Eure Majestäten heiße ich in eigenen und Namen der Kaiserin von Herzen willkommen und bitte versichert sein zu wollen, daß wir uns glücklich schätzen, so liebe Gäste in unserer Mitte wissen zu sehen. Der warme Empfang von Seiten meiner Haupt- und Residenzstadt wird Eure Majestäten ein Beweis sein, daß auch unser Volk aufrichtigen Anteil nimmt an der Ehre und Freude des hohen Besuches, den wir heute begrüßen dürfen. Ich weiß es voll zu würdigen, daß Eure Majestäten zu uns gekommen sind, noch unter dem wehmütigen Eindruck des tiefstherzlichen Verlustes, den das erlauchte dänische Königshaus und ganz Dänemark durch das Hinscheiden Eurer Majestät hochgeliebten Vaters erlitten hat. Von ganzem Herzen danke ich Eurer Majestät für diesen Beweis persönlicher Zuneigung und freundschaftlicher Gesinnung. Daß ich diese warm erwidere, daß es auch mein und meiner Regierung aufrichtigster Wunsch und fester Wille ist, die Beziehungen zu erhalten und auszugestalten in gegenseitigem Interesse und zum Wohl beider Völker, dessen dürfen Eure Majestät gewiß sein. Um Eurer Majestät ein kühneres Zeichen meiner freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, habe ich befohlen, Eure Majestät zu la suite meiner Marine zu stellen. Bei den regen nachbarlichen Beziehungen unserer Flotte wird es meiner Marine eine Ehre sein, wenn Eurer Majestät diese durch Eure Majestät verehrten Herrn Vater bestellte Stellung freundschaftlich annehmen wollen. Indem ich sehr gern das Glück erbe, gedente ich noch besonders des Bundes schwermütiger Liebe, das Eurer Majestät hohe Gemüths und die Kronprinzessin, meine geliebte Schwiegertochter, umschließt, der herzlichen Freundschaft, die Eurer Majestät hochgeliebten Vater und mich verbunden hat, und nicht zuletzt der verehrungswürdigen Gefährt Eurer Majestät unversehrten, in Gott ruhenden Herrn Großvaters. Möge der Segen der Herrschaft Eurer Majestät immerdar geleiten auf dem verantwortungsvollen Pfade der Erfüllung Eurer Majestät erhabenen Berufs. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Dänemark, Ihrer Majestät der Königin und des gesamten erlauchten königlichen Hauses!

Der König von Dänemark antwortete

auf die Rede des Kaisers mit herzlichsten Worten des Dankes für die bewiesene hohe Ehre durch Ernennung zum Chef des Hülfsregiments Nr. 14 und ganz besonders dafür, daß der Kaiser ihn zu la suite seiner stolzen Marine gestellt habe, und fuhr dann fort:

Indem ich in Eurer Majestät den erhabenen Monarchen erblicke, dessen nie ermüdende Friedensliebe der bald 25 jährigen Regierung das Gepräge aufgedrückt hat, hege ich die freudige Zuversicht, daß Eurer Majestät die meinem Großvater und meinem Vater bewiesene Freundschaft auf mich übertragen möchten. Zu dieser Hoffnung gefüllt sich mich nach der innigen Wunsch, daß die Beziehungen zwischen unseren Ländern sich auch fernerhin auf der besten Grundlage gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlicher Verständigung unserer beiden flammverwandten Völker mit ihren völkerverbindenden Eigenschaften entwickeln mögen. Der König schloß mit dem innigsten Glückwunsch zu der stattgehabten Verlobung und trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des gesamten erlauchten königlichen und königlichen Hauses.

Bei der Gastafel saß der Kaiser links neben dem Königin, neben diesem rechts die Kaiserin, neben dem Kaiser links die Königin. Gegenüber den Majestäten saß der Reichstanzler, rechts von ihm Staatsminister Graf von Hofmann. Der Kaiser trug dänische Marineuniform mit dem Bande des Elisabethordens, der Königin dänische Marineuniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Musik spielte nach dem Trinkspruch des Kaisers die dänische Hymne. Nach der unmittelbaren darauf erfolgten Erwiderung des dänischen Königs in deutscher Sprache spielte die Musik „Heil Dir im Siegertranz“. Die beiden Herrscher schüttelten sich wiederholt die Hände. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Cercle.

Politik.

Hohenzollern und Welfen.

Bei der Ausöhnung zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhaus hat Freiherr von Hammerstein, der seinerzeit eine Reise nach Genua unternahm, in hervorragender Weise mitgewirkt. In Anerkennung dieser Dienste erhielt Freiherr von Hammerstein, wie der „Berl. Lokal-Anzeiger“ berichtet, zwei wertvolle Geschenke, und zwar ein prachtvolles Bild des Herzogs von Cumberland sowie eine goldene Truhe. — Für den Aufenthalt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, die am 1. März in Genua eintreffen werden, sind dort drei Tage in Aussicht genommen. Wann der Kaiser den Her-

zog von Cumberland besuchen wird, steht noch nicht fest; vermutlich wird es erst im Juli nach der Hochzeit der Prinzessin geschehen. Von Genua aus dürfte der Kaiser nach Mailand fahren, um Kaiser Franz Josef auf dessen Wunsch zum ersten Male in seiner Sommerresidenz zu besuchen.

In der Militärvorlage

wird, wie der „Köln. Anz.“ offiziös aus Berlin geschrieben wird, im Ministerium mit Hochdruck gearbeitet, jedoch wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis sie an den Bundesrat gelangt, wo die Frage der Kostenbedeutung gleich mit zur Beratung gebracht wird. Dem Reichstag wird die Vorlage noch vor den Osterferien zugeht, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß sie dann mit dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 gemeinschaftlich behandelt wird.

Eine derartige Zusammenziehung beider Vorlagen hat aber einen erheblichen Nachteil, da die für den 1. April 1913 beabsichtigten Reformen nicht mehr rechtzeitig zur Durchführung gebracht werden können, wenn sich die Verabschiedung des Etats über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert. Es ist selbstverständlich, daß die Militärvorlage bei Ueberweisung an den Bundesrat gleichzeitig die Angaben der erforderlichen Kosten enthält, über die sich genaue Angaben zurzeit nicht machen lassen.

Die Schöneberger Sozialdemokraten.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurde von den Schöneberger Bürgern eine Summe von 2600 Mark zur Verteilung an unterstützungsbedürftige Veteranen der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71 aufgebracht. Der Magistrat erlaubte die Stadtverordneten, die gleiche Summe aus dem Ueberfluß der Sparkasse zu bewilligen, um bei der großen Anzahl der Veteranen eine angemessene Unterstützung verteilen zu können. Die Sozialdemokraten stellten dazu den Antrag, daß der Magistrat seine Summe auf 5000 M. erhöhen soll. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bernheim, der für diesen Antrag sprach, ging auf das Jahr 1813 ein und meinte, daß von dem Aufruf „An mein Volk“ nicht die Erhebung des Volkes, sondern die Erhebung der Nation des Königs herab. Darüber entstand Lärm, und es erfolgte ein Ordnungsruf. Der Oberbürgermeister erklärte, der Antrag der Sozialdemokraten sei dem Magistrat noch nicht bekannt gewesen und deshalb könne darüber noch keine Entscheidung abgegeben werden. Schließlich wurde der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

Die „Goeben“ geht nach Sibirien.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein enaliches und ein französisches Geschwader kreuzen jetzt vor der türkischen Küste. Der deutsche Panzerkreuzer „Goeben“ wird ebenfalls dorthin abgehen, um die deutschen Interessen in Sibirien zu schützen.

Ausland.

Frankreichs Stolz.

Paris, 25. Febr. Aus guter Quelle wird heute die Nachricht bestätigt, daß am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, sowohl das ganze erste kaiserliche Schützenregiment als auch Abteilungen fast aller anderen Kolonialtruppen, also der Senegal- und Guinéesen, madagassische und sogar annamitische und tonkinische Kontingente nach Paris kommen werden, um an der Truppenrevue in Longchamps teilzunehmen und Regimentsfahnen zu erhalten. Die Truppen werden hier von Offizieren der Kolonialarmee geführt werden, die früher bei den betreffenden Regimenten gedient haben. Der Präsident der Republik wird persönlich das Kreuz der Ehrenlegion an die Fahne des ersten Senegalerregiments setzen.

Die Union verweigert die Anerkennung Huertas.

Newyork, 24. Febr. Präsident Huerta hat jetzt die Leiden Maderos und Suarez nach dringlichen Vorstellungen des amerikanischen Botschafters den Familienangehörigen ausgesetzt. Anfanglich verweigerte er die Uebergabe der Leiden und machte zur Bedingung, daß keinerlei Gespräche bei der Befreiung stattfinden werde. Die Washingtoner Regierung verweigert die Anerkennung der neuen Regierung, solange über die Ermordung Maderos nicht volle Aufklärung geschaffen ist. Die vierte Brigade der zweiten Armeeabteilung und die ganze sechste Brigade zentrieren heute Mobilisationsbefehl, da die Truppenkonzentrierungen um der mexikanischen Grenze fortgesetzt werden. In der Stadt Mexiko herrscht heute Ruhe. Zugleich der Meldung, Huerta habe mit amerikanischen Kapitalisten eine dreißig-Millionen-Goldanleihe vereinbart, erklärt das Bankhaus Speyer, daß keinerlei Unterhandlungen im Gange seien.

Die Revolution in Mexiko.

Huertas Regierung ist von der amerikanischen Bundesregierung zunächst nur als de facto bestehende Regierung anerkannt worden. Eine weitere Anerkennung wurde vorbehalten, bis die Unterdrückung über Maderos Ermordung abgeschlossen ist und gezeigt hat, daß die offizielle Version richtig ist.

Ernesto Madero ist in Veracruz angelangt. — Gouverneur Gonzales von Chihuahua wurde gefangen gesetzt. — Die Zapatisten und viele Anhänger Orozcos sollen sich Huerta unterworfen haben.

Aus El Paso wird nach Newyork gemeldet, daß 95 aus dem Bundesstamm an Montag bei Huerta erschossen worden sind. Sie waren Mitglieder

der Garnison und hatten am Sonntag gemeutert, weil sie mit der Erschießung Maderos nicht einverstanden waren.

Die amerikanische Presse führt eine überaus heftige Sprache gegenüber den letzten Ereignissen in Mexiko und erklärt diese als ein Schandblatt in der Geschichte der mexikanischen Entwicklung.

Newyork, 25. Febr. Die Familie des früheren Präsidenten Madero beschließt, sich nach Europa zu begeben.

Eine Militärdiktatur für Mexiko?

Newyork, 26. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet, daß allgemein eine Militärdiktatur für die beste Lösung der gegenwärtigen Situation angesehen werde. Die Bevölkerung bereite sich allmählich auf die bevorstehenden Wahlen vor. Als Kandidaten für die Präsidentschaft werden außer Diaz und Huerta noch Riel genannt.

Telegramme.

Verhandlungen über neuen Maurer- und Zimmerer-Tarif.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstag haben gestern Verhandlungen über einen neuen Tarif für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter begonnen. Die Arbeitnehmer-Delegierten erklärten sich bereit, auf die zurzeit nicht besonders günstigen Bauverhältnisse Rücksicht nehmen zu wollen. Keineswegs aber könnten die bestehenden Tarife ohne jede Verbesserung für die Arbeiter einfach verlängert werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Projekt wegen vaterlandsfeindlicher Reden.

Strasbourg, 26. Febr. Die „Reichspost“ verbreitet folgende Meldung: In der gegen die Rechtsanwältin Preis und Angel eingeleiteten Untersuchung wegen der in Frankreich gehaltenen aufreizenden Reden gegen Deutschland ist die Angelegenheit soweit geblieben, daß die Akten an den Oberreichsanwalt nach Leipzig geschickt werden konnten.

Verurteilung wegen Beleidigung von Offizieren.

Berlin, 26. Febr. In der Affäre des Obermusikmeisters a. D. Offener, der sich vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Generalmajors von Hönig und zweier Hauptleute zu verantworten hatte, wurde gestern das Urteil verkündet, welches auf 600 M. Geldstrafe evtl. für 15 M. auf einen Tag Gefängnis lautete.

Abgelehnte Warenhaus-Steuer.

Lübeck, 26. Febr. Die vom Senat beantragte Warenhaussteuer wurde von der Bürgerschaft endgültig abgelehnt.

Der Spionage verdächtig.

Breslau, 26. Febr. Der im nahen Odraa wohnhafte Ingenieur Lange ist seit Sonnabend flüchtig. Wie das „Berl. Tageblatt“ mitteilt, wird vermutet, daß er als Spion einer fremden Macht tätig war und aus Furcht vor Entdeckung das Weite suchte.

Französische Militärmüdigkeit.

Opion, 26. Febr. Bei der gestrigen Stellung von Militärpflichtigen verurteilte der Generalsekretär der Präfektur, den jungen Leuten die Vorteile auseinanderzusetzen, die ihnen bei einem freiwilligen Eintritt zur Kavallerie für eine dreijährige Dienstzeit geboten würden. Von 205 Militärmüdigkeiten meldeten sich jedoch nur drei.

Ein friedliebender Professor und chauvinistische Studenten.

Bordeaux, 26. Febr. Eine Anzahl Studenten, unter denen man hauptsächlich Militärliebe der „Action Française“ sehen konnte, veranstalteten eine Demonstration gegen den Professor Meyers, weil dieser unter der Regide eines deutschen Vereins einen Vortrag über den Frieden gehalten hatte. Daraufhin hat dieser keine öffentlichen Vorlesungen in private umgewandelt.

Verhängnisvolle Dynamit-Explosion.

Madrid, 26. Febr. Einem Telegramm aus Gijon zufolge ist im Hafen von Gijon eine Dynamitmine explodiert. Bisher konnten über 60 Leichen hervorgeholt werden. Etwa 100 Personen haben Verletzungen erlitten. Unter den Getöteten befindet sich ein General. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Türkische Kundgebungen gegen den Krieg.

Konstantinopel, 26. Febr. (Wiener Korr.-Bureau). Vorgestern nacht wurden Aufzüge gefunden, in denen das heutige Kabinett, sowie die Fortsetzung des Krieges als Verbrechen bezeichnet wurde. Der Aufzug betonte, daß die europäische Türkei nicht mehr zu halten sei, es umfasse die Söhne Anatoliens dafür zu opfern. Der Aufzug soll auch unter der Armee verteilt worden sein.

Auch Italien will seine Friedenspräsenzstärke erhöhen. Rom, 26. Febr. Im Verlauf der gestrigen Diskussion über das Heeresbudget in der Kammer hielt General Marelli eine längere Rede über die Effektivstärke der Armee und über die Notwendigkeit Italiens, die Friedenspräsenzstärke zu erhöhen, ähnlich wie das Frankreich, Deutschland und die Türkei tue.

Bereiteter Landungsversuch.

Sofia, 26. Febr. Die Türken versuchten, bei Bodina am Schwarzen Meer mit 25 Schiffen Truppen zu landen. Bulgarische Artillerie vereitelte jedoch diesen Versuch.

Türkisches Dementi bulgarischer Nachrichten. Konstantinopel, 26. Febr. Die bulgarische Meldung, daß die Türkei in der letzten Schlacht bei Schardol über 1000 Tote gehabt hätte, wird als unzutreffend bezeichnet. Bei Schardol seien nur zwei Kompanien getötet worden. Als die Bulgaren große Verluste erlitten, wurden auch diese von den Türken in Schach gehalten und sodann in voller Ordnung die Einschiffung erfolgt, wobei Munition und Lebensmittel mitgenommen worden seien. Die Bulgaren hätten 240 Tote und zahlreiche Verwundete, die Türken 35 Tote und 56 Verwundete.

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 25. Februar.

Die Tages des Bundestags sind leer. Vizepräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Wahlprüfungen.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die Prüfung der

Wahl des Abg. Kölsch (Reichs-Offenburg, ntl.) Kölsch ist in der Stichwahl mit 12 713 gegen 12 709 Stimmen des Centrums gewählt worden. Die Kommission hat Kölsch 7 Stimmen abgegeben, weil sieben Wähler nicht wahlberechtigt waren. Kölsch behält mit nur noch 12 708 Stimmen, also drei Stimmen weniger als sein Gegenkandidat. Die Kommission beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Abg. Dr. Voller (ntl.): Im Namen meiner politischen Freunde beantrage ich, die Prüfung dieser Wahl auszusuchen und die Sache zur nachmaligen Beratung an die Wahlprüfungskommission zurück zu verweisen. In Bezug auf vier Stimmen hat die Wahlprüfungskommission irrtümlich entschieden, die Sache muß nochmals geprüft werden.

Die Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.) und Stadtschöffe (Sp.) stimmen zu, da kein Grund zu einer überzogenen Beschuldigung vorliegt. Die Abg. Dr. Brochhausen (Kons.), Pfleger (Kons.) und Schwabe (Kons.) widersprechen. Die Wahl wird gegen das Centrum und die Rechte an die Kommission zurückverwiesen.

Die zweite Wahlprüfung betrifft die Wahl des Abg. Dr. Weder (Kons.).

Dr. Weder, der früher zu den Nationalliberalen gehörte, ist mit 12 018 gegen 12 012 Stimmen gegen den freiwilligen Bewerber Krell gewählt worden. Aus dem Wahlsitz in Sprendlingen ist eine Reihe großer Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In der Wahlprüfungskommission wurde mit Rücksicht hierauf die Ungültigkeit der Wahl für Dr. Weder beantragt. In der Kommission gefolgt, während ein anderer Teil der Kommission auch die 332 Stimmen, die bei diesem Sprendlinger Wahlsitz für Krell gezählt sind, kassieren wollte. Das wurde schließlich mit neun gegen fünf Stimmen abgelehnt. Die Wahlprüfungskommission hat aber dann nach Prüfung einiger anderer Protestpunkte 44 ungültige Stimmen für Weder abgezogen, so daß Dr. Weder seine Mehrheit verloren hat. Die Kommission beantragt daher Ungültigkeit der Wahl.

Abg. Schwabe (Kons.) beantragt dagegen die Gültigkeit des Mandats. Ueber diesen Antrag soll namentlich abgestimmt werden.

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Die Wahl in Sprendlingen ist zweifellos ungültig. Nicht man die in Sprendlingen abgegebenen Stimmen beiden Kandidaten ab, so ergibt sich eine Mehrheit für Dr. Weder. Seine Wahl muß also gültig sein.

Abg. Dr. Trautzschmann (Kons.) spricht gegen die Gültigkeit und

Abg. Herr (Kons.) für die Gültigkeit des Mandats.

Abg. Stadtschöffe (Kons.): Es wäre geradezu eine Verhöhnung des Rechtes, wenn man Dr. Arendt folgen wollte.

Abg. Dr. Voller (ntl.): Ein Vorschlag für unsere Objektheit ist der Umstand, daß auch die Nationalliberalen gegen ihren Parteifreund stimmen werden, ebenso wie wir.

Abg. Kölsch (ntl.): Die neue Praxis der Wahlprüfungskommission muß festgestellt vom Fall Weder, objektiv behandelt werden. Einige meiner Freunde haben sich nicht dazu entschließen können, von der bisherigen Praxis abzuweichen. Die meisten werden die Wahl für ungültig erklären. Es wäre gut, das ganze Wahlprüfungsverfahren einem unabhängigen Gerichtshof zu übertragen.

Die Abg. Spahn (Kons.) und Dr. Arendt (Sp.) treten für die Gültigkeit der Wahl ein, da die Tragweite der neuen Praxis sich nicht übersehen lasse.

Abg. Dr. Dehd (Kons.): Wir möchten eigentlich Herrn Krell das Mandat zusprechen, da er die Mehrheit der Wähler für sich hat. Da wir das nicht können, müssen wir die Wahl Weders für ungültig erklären.

Es wird abgestimmt. Die namentliche Abstimmung ergibt die Gültigkeit des Mandats des Abg. Dr. Weder. Für Weder stimmten 159 Abgeordnete, gegen ihn 158; drei enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis wurde von der Mehrheit und dem Centrum mit lauten Jubelrufen begrüßt.

Es folgt die Prüfung der

Wahl des Abg. Haupt (Kons.), der in Zerbst mit sieben Stimmen Mehrheit gewählt worden ist. Die Kommission beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären, da bei nächster Prüfung keine Mehrheit für Haupt erhalten werden könnte.

Abg. Weigand (Soz.) beantragte Mäßigkeit der Wahl, eventuell Zurückweisung an die Kommission.
Die Abg. Schwarz (Chr.), Dr. Arndt (Soz.) und v. Weiz (Soz.) sprachen für die Ungültigkeit der Wahl.
Abg. Dr. Neumann-Hofer (Soz.) empfiehlt die Zurückweisung an die Kommission.
Abg. Schmidt-Mengen (Soz.) zieht darauf den Antrag auf Mäßigkeit der Wahl zurück und begünstigt sich im Namen seiner Fraktion mit der Zurückweisung an die Kommission.
Die Wahl wird dann mit 170 gegen 142 Stimmen an die Kommission zurückverwiesen.
Einige Petitionen werden erledigt.
Mittwoch 1 Uhr: Schwermetall (Regelung des Submissionswesens, keine Garantien).
Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.
— Berlin, 25. Februar.

Im Vordergrund der Aussprache im Preussischen Abgeordnetenhaus standen heute bei der Weiterberatung des Handelsetats die Fortbildungsschulen. Ihr Ergebnis war, wenn man es mit den Reden vom Sonnabend zusammenfaßt, die Tatsache, daß alle Parteien noch denselben Standpunkt zu dieser Frage einnehmen wie damals, als das Fortbildungsschulgesetz in der Verankerung verhandelt wurde. Der Sozialdemokrat Borchardt erklärte sich gegen die Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen und wußte seine Rede mit Angriffen gegen die sogenannte Reaktion, die diesmal sich nach der Ansicht des Redners bis zu den Freikämmlern erstreckte. Ihm gegenüber betonte der Konserverbiller Herr v. Moltke die religiös-sittliche Aufgabe der Fortbildungsschulen. Im übrigen verteidigte er seine Partei gegen den Vorwurf, das Fortbildungsschulgesetz sei jetzt zu Fall gebracht zu haben. Ein Schlußantrag beendete diese Auseinandersetzung. Sodann brachten eine Anzahl Abgeordnete Wünsche aus ihren Wahlkreisen vor. Erst bei den im Etat ausgearbeiteten Zuschüssen zu den Handwerkskammern zeigte eine angeregtere Debatte wieder ein. Während der Abg. Henneberg (Soz.) mit Eifer für die Eintragung der Fortschrittler Werte für den Sanitätsdienst eine ganze Reihe von Mitteln nach noch handwerksfeindlich sei, rief der Vorkämpfer bei einer Versammlung behauptet haben soll. Darauf tritt der Sozialdemokrat Borchardt auf den Plan. Ihm war es ein Dorn im Auge, daß die Magdeburger Bäckerei einen Arbeits- und Lohnsatz festgesetzt und einen Versuch gegen diesen mit 20 Mark Geldstrafe belegt hat. Der Abg. Dr. Maurer (natlib.) behauptet die Bedrohung der freien Konkurrenz im Installations- und Materialgewerbe. Hier auf antwortet der Minister Dr. Sydow ausführlich, geht aber nicht auf die Vorwürfe des Abg. Borchardt ein. Darob verstimmt sich dann Dr. Liebknecht (Soz.) daß Dr. Sydow aber stellte sich auf den Standpunkt der Innung und fand nachher die Unterstützung des konserverbiller Abg. Hammer. Nachdem er geendet hatte, wurde ein Schlußantrag gegen die Stimmen der Linken angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung verlangte der National-Liberale Just, daß die Regierung Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Einfluß auf die nichtgewerbetreibende Arbeitsvermittlung ergreife und dann beschloß der Abg. Reinert (Soz.) den Rednerreigen mit einem Angriff gegen die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber. Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten

Bei einer Bootsfahrt ertrunken. Die beiden Söhne des Fischers Hinrichsen und der Maurer Peteren gerieten auf der Lipenröder Fährde in eine Schneeböe, das Boot kenterte und die Jungslein stürzten ins Wasser. Ein 1200 Meter entferntes Motorboot konnte keine Hilfe

Albumblätter.

Vielleicht kommt noch ein Tag, wo die Gerechtigkeit keine anderen Gebilde mehr bedürfen wird, als unter menschliches Gewissen; und von diesem Tage wird sie mochte herrschen, in dem Schmelzen, welches das geheiligte Element ihres Lebens ist.

Der Totentanz des „Titanic“.

Originalroman aus der jüngsten Gegenwart von
Moriz Band.
(Nachdruck verboten.)
(17. Fortsetzung.)

„Nicht da — zerstört; es heißt eben wieder aufbauen, von neuem anfangen und dabei etwas klüger sein! Eine andere Mutter hat auch ein schönes Kind, es muß ja doch keine Amerikanerin sein!“

Franz schluckte leise vor sich hin. Sein ganzes Unwohlsein wurde vor ihm wieder lebendig und selbst die aufmunternden Worte Schmidts boten ihm keinen Trost.

„Meine Ethel!“ seufzte er auf.
„Sie müssen vergessen, Wiedinger, und, was die Hauptsache ist, munter und guter Dinge sein. Wie soll der Körper genesen, wenn die Seele ihren trüben Gedanken nachhängt. Also, Kopf hoch, Franz, und in Baden draußen wird Sie die linde, weiche Wienerwaldluft schon auf andere Gedanken bringen. Für heute will ich gehen, aber Sie müssen mir vorerst versprechen, klüger zu werden, als Sie es bisher waren.“

„Ich will's versuchen, Herr Schmidt!“
„Es muß sein! Es wäre wirklich schade um einen so tüchtigen, jungen Menschen, wie Sie, wegen einer...“

Franz sah ihn bittend an. Schmidt verstand den Blick.

„Sie lieben die Unwürdigkeit also noch immer,“ fuhr er fort, „trotz allem, was vorgefallen ist?“

„Ich liebe Sie, ich kann nicht anders!“

„Das ist freilich schäme, aber Sie werden wohl noch anderer Anblick erleben!“

Franz zuckte die Achseln und blieb die Antwort schuldig. Schmidt begriffte ihn mit festem Händedruck und ging.

leihen, da der Motor nicht intakt war. Die drei sind wahrscheinlich ertrunken.

Schreckensat eines Bauern. In der Bauerschaft Bueren bei Gelsenkirchen der 26jährige Landwirtssohn Dünker eine Dienstmagd und den Nachbarnsohn mit einem Gasrohr und verlegte seine Mutter so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben wird. Der Täter, der in einem Tobuchtsanfall gehandelt hat, ist in die Provinzialirrenanstalt in Münster gebracht worden.

Riesenüberschwemmungen in Arabien. Eine Araber-Zeitung meldet, daß Ende Januar eine Karawane mit etwa 2000 Pilgern, die von Medina nach Jemba im Hedschas-Gebiet nomadisierte, im Hadschgebiet, wo infolge des starken Regengusses eine Ueberschwemmung war, samt Gepäck und Kamelen ertrunken ist. Das Wasser zerstörte die ganze Landwirtschast eine Reihe von Dörfern, wobei auch viele Araber umkamen. Der ganze Boden des Gebietes ist mit Sand bedeckt und wird vielleicht in 10 Jahren erst wieder bebaut werden können. Allein etwa 1/2 Mill. Dattelpalme wurden von den Fluten weggerissen. Sie wurden daher von der Staatsregierung aufgekauft, und es wurde für eine Ansiedlung der Bauern in einem andern Dorf Sorge getragen. Der größte Teil der Bauern hatte sich nun in dem jetzt vollendeten Dorf Netherich bei Arofen in Wadad angesiedelt und dort eine neue Heimat gegründet. Dabei mußte auch ein Kirchen- und Schulhaus mit einem Unterrichtsausschuss, abgetragen werden, die der letzte Rest eines ehemaligen Augustinerklosters ist. Um den Bauern die alte vertraute Stätte wieder erleben zu lassen, wird die Kirche nun genau in dem alten Stile und in der alten Einrichtung als Gotteshaus in dem neuen Dorf wieder aufgebaut werden. Der Bau untersteht dem Regierungsbaumeister Dr. Ing. Meyer-Hannover, der auch den Aufbau des Dorfes Netherich geleitet hat.

Schug dem Maulwurf. Die holländische Regierung hat jetzt einen Schutz der Maulwürfe angeordnet. Die große Nachfrage nach Maulwurfsjägern, von denen das Stück mit 50—70 Flg. bezahlt wird, hat die Berücksichtigung erweckt, daß der Maulwurf bald völlig ausgerottet sein wird. Den Vermaltungen der einzelnen Provinzen ist aufgegeben worden, den Maulwurfjagd nur unter besonderen Bedingungen freizugeben, aber aber eine Schonzeit für die Tiere einzuführen.

Zwanzig Millionen für die Töchter des Königs Leopold. Der Streit um den Nachlaß des Königs Leopold von Belgien scheint jetzt endlich durch einen von der belgischen Staatsregierung vor dem Appellhof in Brüssel angebotenen Vergleich sein Ende zu erreichen. Wie uns mitgeteilt wird, werden schon im April d. J. den drei Töchtern des verstorbenen Königs durch den Appellhof in Brüssel je 20 Millionen Mark zugesprochen werden. In dem letzten Termin vor diesem höchsten belgischen Gericht war von der Regierung im Vergleichswege jeder der Prinzessinnen ein Kapital von 12 Millionen angeboten worden. Dieser Vergleich wurde damals abgelehnt unter der Bezugnahme auf die Gutachten des früheren Abolaten Poincaré, des jetzigen Präsidenten von Frankreich, und des Geheimen Justizrats Professor Dr. Stengel-Windheim, des Vertreters Deutschlands bei der Haager Friedenskonferenz. Nach diesem Gutachten haben die erbberechtigten Töchter des Königs einen Anspruch auf je 24 Millionen. Nach längerem Konferenzen des Vertreters der Prinzessinnen Luise, des Justizrats Dr. Franz Diers, die in Wien stattfanden, ist jetzt auf der Basis einer Zahlung von je 20 Millionen von der belgischen Regierung ein Vergleich angebahnt worden, der zurzeit vor dem Appellhof in Brüssel vorliegt.

Deutsche Zeitungen im Auslande

Ein sichtbares Zeichen für die weithin reichende Stellung unserer Sprache sind die deutschen Zeitungen im Auslande. Daß es außerhalb des Deutschen Reiches im geschlossenen deutschen Sprachgebiete von Mitteleuropa — also in Oesterreich, in der Schweiz und in Luxemburg — Hunderte von deutschen Zeitungen gibt, wird niemand wundern, viele dieser Blätter werden aber mit freudigem Erstaunen lesen, daß sich das Deutschtum in der Presse, in der Fremde — auf deutsch: in der Diaspora — eine Menge zum Teil hochansehnlicher Zeitungen gesammelt hat.

Obenan stehen die Vereinigten Staaten mit mehr als 700 deutschen Zeitungen, die vor allem in den Staaten Wisconsin, Illinois, Newyork und Ohio erscheinen. Wie anhänglich die Deutschen Brasiliens an ihre Mutter-

sprache sind, geht aus der großen Zahl der vornehmlich in Südbrasilien erscheinenden deutschen Blätter hervor. 35 Zeitungen, von denen 10 auf Porto Alegre entfallen, helfen den 400 000 deutschen Bauern und Bäckern Brasiliens ihr Volkstum wahren. Es spricht für die Bedeutung und für die Volkstreue der 20 000 Deutschen in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, daß sie zwei täglich erscheinende große Zeitungen, den „Deutschen Sprachboden“ und die „Deutsche Zeitung“, besitzen. In Kanada halten die in den letzten Jahren gegründeten 11 deutschen Zeitungen, die auf dem Lande wohnenden deutschen Bauern in geistiger Verbindung mit der großen deutschen Sprachgemeinschaft. — Alter deutscher Sprachboden ist Siebenbürgen. In den 17 deutschen Zeitungen und den 24 deutschen Jahresberichten, Jahrbüchern und Kalendern dieses Landes maltet Geist von unserm Geiste; wir haben es hier zum Teil mit alten Kämpfen für unsere Art und Sprache zu tun; denn die Hermannstädter Zeitung steht im 128. und die Kronstädter Zeitung im 76. Jahrgang. Obgleich wir in dem zwischen Theiß, Donau und Maros gelegenen Banat keine einzige reindeutsche Schule finden, erscheinen doch 26 deutsche Zeitungen dort. — In Rußland behaupten unter den nichtrussischen Blättern die deutschen die erste Stelle mit 68. Wie ernst auch die Lage der Blätter ist, ihr Schrifttum ist ein lebendiges Areal des anfrigen; findet man doch in den Hefenproben 44 deutsche Zeitungen, und 14 deutsche gelehrte Gesellschaften haben 23 Monatsheften, Jahrbücher und Situationsberichte heraus. Vor Jahren haben fränkische und schwäbische Siedler die Banatschiffen des Kaukasus zu Städten der Kultur gemacht, heute haben die Nachkommen dieser Siedler ein eigenes Blatt, die „Kaukasische Post“. — Soar das ferne Japan hat zwei deutsche Zeitungen, obgleich dort noch nicht 1000 Deutsche wohnen. Japaner neben eine „Zeitung für deutsche Sprache in Japan“ heraus, die schon im 12. Jahrgang steht. In Japan erscheint seit zehn Jahren wöchentlich einmal die „deutsche Japan-Presse“, es haben auch einzelne wissenschaftliche japanische Zeitschriften einen besonderen deutschen Teil. — Nur wenige Kulturländer haben gar keine deutsche Zeituna, wie z. B. Spanien, Portugal, Norwegen.

— Aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Werden die letzten Tage zeigten sich als herrliche, milde Vorfrühlingsstage. Vorsteden wir noch in der Frostperiode, die vor einer Woche erneut einsetzte und uns zeitweilig nächtliche Temperaturen bis zu — 6 Grad beehrte, aber die Sonne scheint tagüber schon so leuchtend warm, daß man den Frühling nicht mehr ferne wähnt. Vorgerstern und gestern war es zudem so unvorstellbar klar, daß die Sonne ihre ganze Kraft entfalten konnte. Ihr leuchtender Schein lockte viele hinaus in Gottes freie Natur. Wald und Feld hielten augenblicklich in recht das Bild des Vorfrühlings. An den Weidenrändern zeigten sich das neue Grün; Schneeglöckchen blühen; hier und da auch ein verborgenes Veilchen. Der Saiekniststrauch treibt seine Rädchen in die Höhe, — doch nein, das ist ein trauriges Bild: die meisten sind kaum zwei und drei heruntergerissen, zertrampelt, zerstört. Es ist eine Unflut, diese Zweige in Masse zu sammeln, um sie daheim im Wasserglas lebend hinstellen zu lassen. Man werde nicht ein, daß es ja eine große Menge davon gäbe. Gerade weil diese herrlichen Rädchen zu einer Zeit erscheinen, wo die umflehenden Pflanzen und Bäume noch aus dem Winter Schlaf nicht erwacht sind, müssen sie uns als Schmutz der Natur doppelt wert sein. Wenn Umblüt dieser verümmelten und zerfetzten Sträucher blüht einem das Herz. Man möge sich harmlos an der Frühlingsnatur freuen und auch dem Späterkommenden ein Stückchen Freude lassen.

— Gedächtnis. 26. Februar 1909 Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Seefriedenskonferenz zu London. 1871 Präliminarfrieden von Versailles. 1891 Gef. König Ferdinand von Bulgarien. 1815 Napoleons Flucht von der Insel Elba.

— Kriegsfestung vor 100 Jahren im Norden und Süden. In Preußen machte sich besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 1813 eine Kriegsbegeisterung bemerkbar, die selbst die Kriegsbegeisterung im Jahre 1870 weit übertraf. Selbst die Frauen teilten diese Begeisterung. Seit fast sieben Jahren hatte ja auch die preussische und norddeutsche Bevölkerung tausende von Franzosen ernähren, ungeheure Kriegskosten zahlen müssen. Beständige Einquartierungen, nie aufhörende Lieferungen aller Art hatten den Bürger wie den Landmann zur Verzweiflung gebracht. So war es denn auch kein Wunder, daß ein jeder willens war, das letzte Gut, den letzten Blutstropfen herzugeben, um Rache zu nehmen für all die Bedrückungen, all die Schandungen, die seitens der Franzosen erfolgt waren. Aber auch im Süden war das Volk in grimmiger Wut gegen die Franzosen. Ein Nürnberger Oberpostmeister schildert dies an den bairischen Ministern, den Grafen von Montgelas mit den Worten: „Die Stimmung gegen unsere Bundesgenossen, die Franzosen ist ganz abstoßend. Selbst Bayern einen Besuch von russischen oder preussischen Kriegsoffizieren, in unserm Bayern war nicht schlimmer, doch nicht besser als in Ostpreußen ergeben wird. Das allerhöchste dabei ist, daß das königliche bayerische Militär — Offiziere wie Soldaten — mit dem Volke gleichgültig, beinahe noch mehr als das Volk gegen die französische Nation erbittert ist. Die Erbitterung ist im allgemeinen eine bedeutende und der Teufel

„Nach mir fragen.“ unterbrach er sie, „ich weiß es ja, daß Sie sich jeden Tag nach meinem Befinden erkundigten. Das war wirklich lieb von Ihnen und ich danke Ihnen dafür von Herzen. Es ist doch ein Trost, wenn eine Seele wenigstens an einem Anteil nimmt.“

„Wera sentte das Haupt.“
„Wollen Sie nicht lieber eintreten,“ fuhr Franz fort, „hier zwischen Tür und Angel kann ich doch nicht einen so lieben Besuch empfangen.“
Er ging ihr entgegen und Wera trat ängstlich ein.

„Ich bin so froh, Sie wieder gesund zu sehen. Sie ahnen nicht, wie schwer besorgt ich um Sie war, nach alledem, was geschah!“

Wera hielt betroffen inne. Unwillkürlich war sie auf die früheren Geschehnisse zu sprechen gekommen, was sie eigentlich hatte vermeiden wollen.

Franz lächelte bitter.
„Was vorbei ist, ist vorbei! Diese Krankheit war eben nur der Schlußpunkt in dem traurigen Drama, das ich erlebt und in welchem Sie die Heldinrolle gespielt haben.“

Verlegen winkte Wera ab.
„Davon kann doch keine Rede sein,“ sagte sie lebhafte, „es bekommt eben jeder vom Schicksal seinen Teil zu tragen und meine Rolle war es schließlich, zu leiden und zu dulden.“

„Wie viel haben Sie gelitten, arme Wera! Und so ganz ohne jeden Grund, gerade nur, um mir zu helfen, mein böses Geschick tragen zu helfen. Wenn ich Ihnen dafür nur jemals Vergeltung bieten könnte!“

„Sie haben es doch schon getan! Sie halfen mir doch neulich.“

„Sprechen Sie doch nicht von dieser Kleinigkeit,“ ich meine dies ganz anders — wie Sie es verdienen!“

Wera errötete und sah innigen Blickes auf Franz, der in ihrem Auge ein Feuer erstrahlen sah, das ihn verlegen machte.

Ein peinliches Schweigen trat zwischen beiden ein und man fühlte es, daß beide vergeblich danach rangen, das unterbrochene Gespräch wieder anzuknüpfen. Man hörte nur das Ticken der Uhr in dem stillen Gemache und sie standen sich stumm gegenüber — Auge in Auge.

bricht in allen Ecken los, wenn nur ein Hündchen aufsteht. Da gerade in den Februartagen vor 100 Jahren hat auch Süddeutschland durchaus echt deutsch empfunden.

— Zur Jahrhundertfeier der glorreichen Erhebung Preußens verpflichtet der von den soldatischen Vereinen vorgegebene Fadelzug eine sehr starke Beteiligung. Die Zahl der Militärvereine ist jetzt auf 12 gestiegen, und in allen Vereinen pulsiert frisches Leben. Die beiden jüngsten Vereine werden sich zum ersten Male in der Öffentlichkeit zeigen. Die Anregerin wird in allen Kreisen freudig aufgenommen, denn bei unserer Bevölkerung findet die glänzende Erhebung des Preußenvolkes vor hundert Jahren noch die gebührende Würdigung. Durch das Los wurde folgende Reihenfolge der Vereine festgesetzt. 1. Die Veteranen familiärer Vereine; 2. Verein alter Krieger- und Landwehrleute Herjords und Umgebend; 3. Artillerieverein; 4. ehemaliger 15er; 5. Kriegerverein Stifftberg; 6. Sanitätskolonne; 7. Gardeverein, 8. Kameradschaftlicher Verein; 9. ehemaliger 15er; 10. Kavallerieverein; 1. Verein ehemaliger Jäger und Schützen; 12. Kameradschaftlicher Verein Stifftberg.

— Aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Werden die letzten Tage zeigten sich als herrliche, milde Vorfrühlingsstage. Vorsteden wir noch in der Frostperiode, die vor einer Woche erneut einsetzte und uns zeitweilig nächtliche Temperaturen bis zu — 6 Grad beehrte, aber die Sonne scheint tagüber schon so leuchtend warm, daß man den Frühling nicht mehr ferne wähnt. Vorgerstern und gestern war es zudem so unvorstellbar klar, daß die Sonne ihre ganze Kraft entfalten konnte. Ihr leuchtender Schein lockte viele hinaus in Gottes freie Natur. Wald und Feld hielten augenblicklich in recht das Bild des Vorfrühlings. An den Weidenrändern zeigten sich das neue Grün; Schneeglöckchen blühen; hier und da auch ein verborgenes Veilchen. Der Saiekniststrauch treibt seine Rädchen in die Höhe, — doch nein, das ist ein trauriges Bild: die meisten sind kaum zwei und drei heruntergerissen, zertrampelt, zerstört. Es ist eine Unflut, diese Zweige in Masse zu sammeln, um sie daheim im Wasserglas lebend hinstellen zu lassen. Man werde nicht ein, daß es ja eine große Menge davon gäbe. Gerade weil diese herrlichen Rädchen zu einer Zeit erscheinen, wo die umflehenden Pflanzen und Bäume noch aus dem Winter Schlaf nicht erwacht sind, müssen sie uns als Schmutz der Natur doppelt wert sein. Wenn Umblüt dieser verümmelten und zerfetzten Sträucher blüht einem das Herz. Man möge sich harmlos an der Frühlingsnatur freuen und auch dem Späterkommenden ein Stückchen Freude lassen.

— Gefallen wurde einem Schuhmachermeister in den letzten Tagen für 18 bis 20 Mark. Er steht zu befürchten, daß der

Turnerisches. Das diesjährige Gauspiel fest des Winden-Ravensberger Turngases findet am Sonntag, den 3. August, auf dem gaweigenen Spielplatz auf dem Stedenberge bei Herford statt.

— Vorfrühling. Die letzten Tage zeigten sich als herrliche, milde Vorfrühlingsstage. Vorsteden wir noch in der Frostperiode, die vor einer Woche erneut einsetzte und uns zeitweilig nächtliche Temperaturen bis zu — 6 Grad beehrte, aber die Sonne scheint tagüber schon so leuchtend warm, daß man den Frühling nicht mehr ferne wähnt. Vorgerstern und gestern war es zudem so unvorstellbar klar, daß die Sonne ihre ganze Kraft entfalten konnte. Ihr leuchtender Schein lockte viele hinaus in Gottes freie Natur. Wald und Feld hielten augenblicklich in recht das Bild des Vorfrühlings. An den Weidenrändern zeigten sich das neue Grün; Schneeglöckchen blühen; hier und da auch ein verborgenes Veilchen. Der Saiekniststrauch treibt seine Rädchen in die Höhe, — doch nein, das ist ein trauriges Bild: die meisten sind kaum zwei und drei heruntergerissen, zertrampelt, zerstört. Es ist eine Unflut, diese Zweige in Masse zu sammeln, um sie daheim im Wasserglas lebend hinstellen zu lassen. Man werde nicht ein, daß es ja eine große Menge davon gäbe. Gerade weil diese herrlichen Rädchen zu einer Zeit erscheinen, wo die umflehenden Pflanzen und Bäume noch aus dem Winter Schlaf nicht erwacht sind, müssen sie uns als Schmutz der Natur doppelt wert sein. Wenn Umblüt dieser verümmelten und zerfetzten Sträucher blüht einem das Herz. Man möge sich harmlos an der Frühlingsnatur freuen und auch dem Späterkommenden ein Stückchen Freude lassen.

— Gefallen wurde einem Schuhmachermeister in den letzten Tagen für 18 bis 20 Mark. Er steht zu befürchten, daß der

„Wera!“ rief Franz plötzlich aus.
„Sie sah ihn erwartungsvoll an.“
„Wollen Sie nicht Blah nehmen?“ sehte er ausweichend fort. „Ich bin schon so unfutiviert, daß ich einen Besuch nicht einmal zu empfangen weiß.“

Er rückte einen Stuhl an den Tisch, auf dem Wera Blah nahm, während er selbst sich auf das Sofa niederließ.

„Nun müssen Sie mir erzählen, wie es Ihnen geht, was Sie tun und treiben, Wera,“ sagte er hastig, um das Gespräch in Gang zu bringen.

„Da gibt es wohl nicht viel mehr zu erzählen, als Sie ohnehin schon wissen,“ erwiderte Wera, „ich dachte vielmehr, von Ihnen etwas zu hören, nachdem Sie jetzt glücklich dem Leben wiedergegeben sind.“

„Es war kaum so arg,“ sagte Franz lächelnd, „und wenn auch: wer weiß, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn alles, alles vorüber wäre!“

„Franz!“ schrie Wera entsetzt auf. „Sie versündigen sich an Ihrem Schöpfer! Denken Sie denn gar nicht an Ihre alte Mutter!“

„Eben, weil ich an sie denke; was soll ich jetzt mit meinem verstorbenen Leben?“

„Sind Sie ein Mann? Weil eine Unwürdigkeit Sie hintergangen hat, was schon so vielen Tausenden passiert, wollen Sie auf alles verzichten? Wie feige von Ihnen! Gerade jetzt brauchen Sie Mut und Entschlossenheit, um sich selbst, um Ihrer Mutter zu zeigen, daß Sie wohl ein Herz verloren haben, aber nicht Ihr Herz, sondern ein fremdes, nichts, wertloses!“

„Wera! Ich bitte Sie...“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ fuhr Wera unbeirrt fort. „Sie lieben Ethel noch und haben nicht den Mut, eine Liebe aus Ihrem Herzen zu reißen, die Sie einmal schon an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Sie lieben ein Weib, das beinahe zur Mörderin geworden und gehen wie blind durch die Welt, weil diese Sie so bitter enttäuscht hat.“

Franz sah bekümmert auf die Sprecherin, deren Wanden in heftigem Rot erröhten.

„Sie haben ja recht, Wera,“ sagte er zaghaft, „nur zu sehr recht, aber wer kann für die Stimme seines Herzens?“

(Fortsetzung folgt.)



Neue Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft Berlin O. 17.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, showing the stitching and the inner cover material. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

Infolge anderer Unternehmungen beginne ich
wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe

am Sonnabend, 1. März mit meinem

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers im Verkaufswerte
von über 200 000 Mk.

Das Geschäft bleibt der Vorbereitungen wegen Donnerstag, 27. u. Freitag, 28. Febr. geschlossen
Das große Lager wird an diesen 2 Tagen, um schnell zu räumen, mit **Ausverkaufspreisen** größtenteils weit unter
den Einkaufspreisen herunter gezeichnet.

Eine nie wiederkehrende spottbillige Kaufgelegenheit.   nur meine langjährig bewährten Qualitäten.

Letzte Neuheiten
in
Frühjahrs Damen- und
Kinder-Konfektion

Weisswaren
Baumwollwaren
Futterstoffe

Herren- und Knaben-
Anzüge und Paletots
fertig und nach Mass.

Konfirmanden-Anzüge

Neueste
Kleiderstoffe
Blousenstoffe
Seidenwaren

Damen- u. Kinder-Wäsche
Schürzen, Korsetts
Unterzeuge

Strümpfe Handschuhe
Schürzen Sweater
Taschentücher Gürtel

Zum Umzug!
Gardinen und Teppiche
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Die Ersparnisse sind
enorm groß.

Sie kaufen teilweise weit unter Herstellungspreis

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für den Einkauf von
Braut-Ausstattungen

Gust. Edelstein Nachf.

Herford. Alter Markt 13

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten.
Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford,
Dennhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1913

Das Haus Hannover und die Zielen-Hularen.

Die Anstellung des Prinzen Ernst August von Cumberland im Hularen-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3 ruft die Erinnerung wach an die früheren Beziehungen der Familie Cumberland zu dem bereits im Jahre 1730 gegründeten Regiment. Herzog Ernst August von Cumberland wurde, so schreibt die „N. O. C.“, 1828 zum Chef dieses Regiments ernannt. Er hatte sich im Jahre 1815 mit der Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz, einer Schwester der Königin Luise von Preußen, vermählt, die bereits mit dem Herzog von Cambridge verlobt war. Dadurch, sowie infolge persönlicher Schicksale und Eigentümlichkeiten verhängter sich der hochmüthige Herzog die Gunst des englischen Hofes und ließ sich in Berlin nieder, wo er infolge seiner nahen verwandtschaftlichen Beziehungen in ein freundlicheres Verhältniß zum preussischen Herrscherhause trat. Nachdem er im Jahre 1837 König von Hannover geworden war, sah man ihn als häufigen Gast in Berlin, obwohl ihm die deutsche Sprache recht schwer fiel. Bei allen Familienfeiern erschien der König in der Uniform der Zielen-Hularen. Nach seinem im Jahre 1851 erfolgten Tode wurde sein Sohn und Nachfolger in der Regierung, der blinde König Georg V., Chef des Hularen-Regiments von Zieten, an dem er mit großer Zuneigung hing. Während Prinz Karl von Sayen, der Feldmarschall und Oberbefehlshaber der bayerischen Truppen gegen Preußen im Jahre 1866 nach Beendigung des Krieges seine Stellung als Chef des preussischen 8. Hularen-Regiments grossen niedertelegte, blieb der entthronte König von Hannover seinem Regimente treu bis zu seinem im Jahre 1878 erfolgten Tode. Eine kleine Beschriftung möge hier Platz finden, die die Selbstgesamtwort des letzten Lebenskämpfers und gleichzeitig sein gutes Verhältniß zu seinem Regimente kennzeichnet. Demnach verlorste der König gern, seine Fährtheit sowie wie möglich zu verbergen. Als er eines Tages Leidenis sich schnell und mit grosser Schertheit bewegende König aus dem Auge, um den Offizierstempel seines Regiments, das auf dem Rücken des Königs stand, zu begreifen. Dabei ältet er aus und belächelt, während unter den Eisenharnagogen. Allgemeine Bezeichnung. Schnell geföhrt, viel klar und hell der König aus seiner ungemaklichen Lage heraus: „Sie leben, meine Herren, ich lege mich meinem Regiment zu Füßen!“

Städtischer Jahresbericht
über die Periode 1./4. 1911-1912.

Der XIII. Hauptabschnitt des Berichts ist der Jugendpflege gewidmet und teilt unter A. mit, daß die 5 Heimerziehungs- und Heimerhaltungsstellen des Stadtkreises 525 Kinder befaßten. In der Bürger-schule Wilhelms Platz konnte vor wie nach durch private Wohltätigkeitsvereine an eine Anzahl armer Kinder Milch oder Butterbrot zum Frühstück ausgeteilt werden. Nach Vereinbarung mit einem Hamburger Verein waren hier vom 15. Juni ab auf 5 Wochen 50 Hamburger Kinder zum mündelähnlichen Ferienaufenthalt in Stadt und Feldmarken untergebracht worden, während umgekehrt 120 hiesige Kinder in den Herbstferien 8 Tage die Wälder der Großstadt umgeben sich anschauen konnten. Der Fleiß für die schulentlassene mündliche Jugend beschaffte auch hier alle Denker und machte höchst erfreuliche Fortschritte. Die 4 ev. Kirchengemeinden traten sich zur Gründung einer ev. Jugendpflegevereinigung zusammen, welcher der Minister zur Förderung ihrer Zwecke eine städtische Zuwendung von 450 M. bewilligte. Auf ihre Anregung beschloß der Vorstand des evang. Vereinshauses die Ausrichtung eines der Jugend der Jugendpflege zu widmenden größeren Anbaus und erwarb zu diesem Zwecke die Grundstücke für 25.000 M. Die Fassade des Vereinshauses soll einheitlich umgestaltet werden. Durch Erzielung einer stilvollen und harmonischen Gestaltung des Gesamteindrucks sollen aber auch die Jugend sich erkennen können. Für den ganzen Stadtkreis bildete sich ein Ortsausschuß aus Familien in der Jugendpflege tätigen Vereinen und Kooperationen, um die Ziele einheitlich zu fördern. Der Jugendpflegeausschuß begutachtete in der Berichtsjahr 10 Straßchen Jugendlicher.

Im XIV. Hauptabschnitt wird das umfassende und wichtige Gebiet der sozialen Gesetzgebung behandelt. Hier erfahren wir, daß die 20 Krankenkassen des Stadtkreises (9 Ortskrankenkassen, 8 nicht, 7, wie der Bericht sagt Betriebs-, zwei Immunitäts-Krankenkassen und die kaufmännische Krankenkasse) in ihrem Bestande unverändert, zusammen 8409 Mitglieder zählten, daneben bestanden 6 Zahlstellen sog. freie Hilfskassen mit zusammen 610 Mitgliedern. Obige 20 Krankenkassen, von denen die größte, die sog. allg. gewerbliche 2175, die kleinste die Betriebskrankenkasse der Firma Hüls & Siewers 41, die kaufmännische 581 Mitglieder zählte, gaben zusammen an reichsgesetzlichen Unterhaltungsbeiträgen M. 10.189, an Verwaltungsbeiträgen M. 687 aus und hatten zusammen ein Vermögen (Reservefonds) M. 107.456; Todesfälle waren 44 zu beklagen. Von den 19 zur Verhandlung kommenden Krankenkassensatzungen mußte der Magistrat in 12 Fällen schriftlich entscheiden; in 2 dieser Fälle wurde das Gericht und zwar mit Erfolg angerufen. Die Krankenkassenversicherungsstelle des Ortsverbandes der Kommunalbeamten, deren städtischer Zuschuß die Gemeindefolge von 250 auf 300 M. erhöhte, zählte 198 Versicherte und war 55 Männer, 48 Frauen und 95 Kinder. Die Einnahme betrug M. 3581, die Ausgabe M. 3527, jedoch ein kleiner Verlust blieb, das Vermögen betrug M. 900. Die Kasse wurde von 44 Mitgliedern in 154 Krankheitsfällen in Anspruch genommen, die durchschnittlichen Kosten eines Krankheitsfalles betragen M. 13,86.

Ein aussichtsreicher Beruf.

Angesichts der in wenigen Wochen für viele auf werdenden Frage der Berufswahl verdient darauf hingewiesen zu werden, daß der Bedarf an Bordtelegraphisten für die drahtlose Telegraphie gerade jetzt in Deutschland stärker ist als das Angebot. Immer mehr Dampfer werden mit drahtloser Apparatur ausgerüstet; auf den größten Schiffen wird dabei mindestens eine Doppelbesetzung der Stationen verlangt. Die Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., die Debg in Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 9, vermehrt daher ihren Schulbetrieb in Bremen nicht unbedeutend und nimmt zu Ostern zahlreiche neue Anwärter an. Um an diesem Ausbildungsfürs, der drei bis fünf Monate beansprucht, teilnehmen zu können, wird verlangt: das Zeugnis der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, einige Kenntnisse der Elektrotechnik und des allgemeinen Maschinenwesens, die Anfangsgründe der drei Hauptfremdsprachen und besonders gutes Hörvermögen. Die Kosten der Ausbildung betragen 100 M.; sie schließen ab mit einer Prüfung vor einem Kommissar der Reichstelegraphenverwaltung. Nach abgelaufenem einjährigem oder längerem Probendienst zur See während der Tagesgelder, freie Unterkunft, Verpflegung in der Offiziersmesse und freie Unterkunft gewährt wird, erfolgt bei Eignung feste Anstellung gegen Gehalt und Reisepremien.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

- Herford. Lichtspielhaus „Der Markt“: Täglich Vorstellungen.
- Bittoria-Lichtspiele Madewig: Täglich Vorstellungen.
 - Variete-Konzerthaus „Jägerhof“: Täglich Vorstellungen.
 - Stadt-Theater. Donnerstag: Vorstellung für den Gewerbeverein. Gegeben wird „Leutnantsliebe“. Freitag: „Das Autolobchen“. Sonnabend: Volksvorstellung „Das Glück im Winkel“.
 - Kameradschaftlicher Verein. Am Donnerstag, 27. Febr. in Aktas Turnhalle: Generalversammlung.
 - Gewerkschaftshaus. Donnerstag, den 27. Februar: In markts-Tanz.
 - Herforder Schwimm-Verein. Mittwoch, den 5. März: Hauptversammlung.
 - Krieger-Verein. Am Sonntag, 2. März im Vereinslokal: Hauptversammlung.
 - Maler, Glaser- und Lackierer-Zunft. Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Lokale der Witwe Geller: Außerordentliche Generalversammlung.
- Königliches Kurhaus, Bad Deynhausen: Nachmittags und abends Konzerte.

Rechtzeitig erkannt

hat das deutsche Volk den geistig-ethischen Wert der im stetig steigenden Maße gefassten Hygiene. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind wieder 11785 Bewerber in die Listen eingetragen worden, wie dies vom 1. März bis zum 1. April Dr. Schneider in Frankfurt a. M. am 7. 10. 12 berichtet worden ist.

Ansehere hertige Nummer umfasst 6 Seiten
Verantwortl. Schriftleiter: Max Que nlin, Fürst. Rat
Für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Seje.

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte
etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges
Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung
bei größter Schonung des Stoffes und garan-
tierter Unschädlichkeit.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Friedrichs-Gymnasium.

Die Aufnahmeprüfung für Sexta

findet in diesem Jahre vor Ostern statt und zwar am Montag, den 17. März vormittags 10 Uhr. — Anmeldungen erbitte ich mir vom 6. bis 8. u. 10. bis 12. März nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer. — Gesuche um Freistellen sind mir im Laufe des April einzureichen. 1960

Direktor Graeber.

Automobil-Vermietung

Herford Fritz Collbrunn Rentor
Fernsprecher Nr. 481
Restaurant „Zum Kurfürsten“.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“
(Vereinspräsident Reichsfürst von Bülow)
verleiht kostenlos und will

Romane und Novellen bester Autoren
in jedes deutsche Haus als Bibliothek einführen.
Monatlich erscheint ein komplettes Werk und wird zu
dem erstaunlich billigen Preise von

50 Pf. gebunden
37½ „ broschiert

oder
Bereits versandfertig und 6 Bände.

Kolonistenwelt, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — aus verlorener Zeit. Romane v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählungen v. August Strindberg.
Geistliche Geschichten von Anton von Falla.
Damon und Phäon, Roman von Hermann Schlegel.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Mühlberg.

Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzu-
senden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme
mit 30 Pf. Zuschlag erhoben.

Im Privatkrankepflegen, Nacht-
wachen und Massagen
empfiehlt sich
M. Meyer,
staatl. gepr. Heilgymnast und Masseur,
Rennstraße 34a.

Solide Stellung.

Wir suchen zum Betrieb unserer konfurrenzlosen Fabrikate einen fleißigen, tüchtigen Herrn (auch Nachfahre) als Ver-
treter zum Besuche von Landwirten für den Kreis Herford. Beste-
hender hoher Verdienst, auch als Nebenerwerb. Früherer Land-
wirt, Wirtschaftsbetreiber oder Herr, der schon mit
Landwirten gearbeitet hat, bevorzugt. Zur Übernahme sind
M. 500 erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Be-
trag verfügen, wollen schriftl. Bewerb. mit kurz. Ang. d.
Verhältn. einl. Zaier & Co., G. m. b. H., Hannover.

Solider strebsamer Mann

auch Nachfahre zum Betrieb unserer konfurrenzlosen Fabrikate
einen fleißigen, tüchtigen Herrn (auch Nachfahre) als Ver-
treter zum Besuche von Landwirten für den Kreis Herford. Beste-
hender hoher Verdienst, auch als Nebenerwerb. Früherer Land-
wirt, Wirtschaftsbetreiber oder Herr, der schon mit
Landwirten gearbeitet hat, bevorzugt. Zur Übernahme sind
M. 500 erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Be-
trag verfügen, wollen schriftl. Bewerb. mit kurz. Ang. d.
Verhältn. einl. Zaier & Co., G. m. b. H., Hannover.

Zahn-Atelier
Amanda Gösser
Herford, nur Gehrenberg 3.
Künstl. Zähne und Gebisse in feinsten Ausführung
Kronen- und Brücken-Arbeiten! Plomben aller Art!
Reinigen der Zähne! 267
Schmerzloses Zahnziehen in fast allen Fällen anwendbar.

Kostenlos!

2 Köchinnen, 4 Küchenmädchen, 4 Haus- u. Küchenmädchen u.
2 Zimmermädchen, 3 Zweitkinder, 2 Kinderkinder, 4
Hauswirtschaftliche, 6 Konditoren erhalten kostenlos
gutbezahlte Stellen zu jeder und 1. April durch den

Städtischen Arbeitsnachweis

(Weil. Abteilung)
Waisenhausstr. 1 Herford Fernsprecher 102.

D'Dorfprotzen
kommen!
„Jägerhof“.

Konfurrenzwaren-Ausverkauf
Das im Konfurrenz „Neuheitenbazar“ Wilhelmine Her-
meyer vorhandene Konfurrenzwarenlager, bestehend aus
Galanteriez, Bijouteriez, Porzellan-
und Glas-Waren, Spielsachen und
Haushaltungs-Gegenständen etc. etc.
soll von Sonnabend, d. 1. März an zu bedeutend ermäßigten
Preisen verkauft werden.
Der Konfurrenzverwalter: Otto Gramer.

D'Dorfprotzen
kommen!
„Jägerhof“.

Rheinperle



Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften
Feinster Molkereibutter
Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der allbewährten Marke

SOLO in
Carton

Gewerkschaftshaus.

Donnerstag, den 27. Februar, abends von 6 Uhr an:

Jahrmarkts-Tanz!

Eintritt frei. Eintritt frei.

Neue Welt.
Am Fastenmarktag:

Grosses Tanz-Vergnügen
Restaurant Kropp.

Mittfastenmarkt:
Tanz-Kränzchen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Her-
ford belegenen, im Grundbuche von Bauerschaft Neu-
Markt Band 35, Blatt 318, zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts und
Gemeinen Karl Hötter zu Nevel bei Wismar ein-
getragenen Grundstücke Folgt Nr. 2341/128, Hofraum
groß 13,88 ar mit
a. Wohnhaus Nr. 3, Mindenerstraße mit Neben-
und Gartengarten — vorm. Klobert — mit
1950 Mark Gebäudewert, 1950 Mark Grundbesitzwert,
Folgt Nr. 2342/128, Garten dazwischen, groß 18,23 ar
mit 5,71 Taler Grundbesitzwert, Folgt Nr. 2343/128,
Folgt Nr. 2344/128, Garten dazwischen, groß 8,58 ar mit
2,35 Taler Grundbesitzwert
am 22. April 1913, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle
Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1913
in das Grundbuche eingetragen.
Herford, den 20. Februar 1913.
Königliches Amtsgericht.

Jungen und Mädchen
für erhaltene Bismarckdenkmäler ge-
sucht. D. J. unter L. H. 1290 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Köln a. Rh. 999

Einige
Mädchen
nicht unter 16 Jahren für
die Einrichtung gegen guten
Lohn gesucht. 946
J. J. Ebnach & Co. A.-G.

Schlosser und Dreher
dauernde Beschäftigung.
Gehr. Kapp & Co.
Maschinenfabrik.
Alfred, (Herf. Hannover).

Wir suchen zu Ostern für un-
sere Sekretärin einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 988
G. A. Landwehrmann & Co.
Papierwaren-Fabrik.

Phrenologin
Lotte Frick bis Donnerstag
zu sprechen. Elverdissstr. 18, I.
3. Haus hinter Hermannstr.

Bettstellen
2 fast neue, mit Stahlrohr-
Matratzen etc. n. ein Füllhorn
abgegeben. 993
Leistungstr.

Stadt-Theater in Herford

Freitag, d. 28. Februar,
abends 8¼ Uhr
Zum letzten Male. Ein. Freie.
Autolobchen.
Mittwoch, den 5. März
Auf Wunsch noch eine Kinder-
Vorstellung
Hünkel u. Gretel.

Konzerthaus „Jägerhof“

Rennstraße 23.
Erstes und vornehmstes
Varietehaus
Dir. H. Obersehl.

Programm
vom 16. bis 28. Februar.
Täglich abends 8¼ Uhr
Sonntags 4 Uhr.
Regie und Musik:
Willy Seelhorst, Kapellmstr.

Waburga Giron, Gesangs-
Soubrette.
Lilli Dorelli, Tanz-Soubrette.
Otto Renne, Charakter-Ko-
miker u. singender Mimiker.
Fanni und Leo Thill
rheinisches Gesangs- und
Burlesken-Duo mit ihren
allerneuesten Schlägern
Im Reiche der Schatten
Original-humoristische
Handschatten-Spiele.
Lachpfeifen-Teil, das Kölner
Original.
Fanni Thill, Kostüm-Sou-
brette.

Alle 3 Tage neue Spiel-
folge. 546
Eintritt frei ausser Sonn-
abend und Sonntag.

HSV Herforder
Schwimm-
Verein.

Haupt-Versammlung
am Mittwoch, den 5. März
Tages-Ordnung: Vorstandswahl.
Bollschlags-Geschehen be-
ziehend erforderlich. 993
Der Vorstand.

Sonnabend, abends 8¼ Uhr.
Krieger-
Verein.

Hauptversammlung
am Sonntag, den 2. März,
abends 6 Uhr im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Abchluss der Lebensversiche-
rung. 953
2. Jahresberichterstattung.
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Schon gelegener
Bauplatz
in einem Badeort preiswert zu
verkaufen. Näheres unter 978
an die Erbd. d. M.

Heute Mittwoch:

Berggarten.

Lindenhof
Frei Viehle
Donnerstag am Fasten-
marktag:

Großes Tanzkränzchen.
Zur Erholung
Stilberg.

Febr. und Sonntag, d. 2. März
TANZ.
N. Fiechter.

Große herrschaftl.
Besitzung
(Eigentum mit 6 Wohnungen)
zu vermieten oder zu verkaufen.
Schriftl. Angebote an die Erbd.
d. B. g. unter Nr. 807.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen 984
Jannschtr. 7.

Möbl. u. Schlafzimmer
mit Morgenkaffee an Herrn
oder Dame per sofort od. später
zu verm. Dazwischen durch die
Erbd. d. B. g. unter Nr. 950.

Bauleve
mit guten Beugnissen findet zum
1. April Stellung bei 1002
W. Köster
Architekt W. B. A.
Herford.

Kolonialwaren ein gros-
sartiges per Ostern
Lehrling
Offerten unter 996 an die
Erbd. d. B. g.

Jugendl. Arbeiter
die zu Ostern aus der Schule
entlassen werden, finden dauernde
Beschäftigung bei hohem Lohn.
Börkstraße 8, Hinterhaus.

Kaufen Sie
ein Bett
od. Bettfedern, Daunen, fertige
Bettstellen u. Bettstellen, so ver-
schaffen Sie sich einen Besuch
des ungewöhnl. großen Lagers
Pecher & Co.,
von Herford B. Kurfürststr. 24.
Nützliche, preisw. u. Leistungs-
fähigkeit. Verkauf und auch an-
erkannt durch tägliche Nach-
bestellungen und —

Dankeshriefe
aus dem enormen Kreise von
welt über
150.000 Kunden!
Ausführliche Preislisten und
Proben kostenlos.

Der Kön-
dem Reichs-
ab. Darau-
fall. Den
Dänemark
kafel bei de-
die Königin
Der Kön-
v. Behman-
sekreter v.
und dem de-
dorff-Rang-
nehmen.
Den M-
und der K-
beim Kaiser
Weissen S-
für das K-
sch hinter
Schneebälle
der Monar-
Der Kaiser
die Königin
derolles M-
Marineuni-
Kabe gew-
Während es
das Konze-
nehmen Tif-
die Königin
genommen.
Die
Verfä-
Unter i-
die „Reichs-
zwischen M-
Prinzen H-
gebnis ge-
erklärt, die
galtigen
wird auch
nen berufe-
langen. I-
gleichzeitig
Dieser er-
ständig
keine Land-
Befestigung
bezug auf
Mantien m-
Natur find-
gehern mit
niern gete-
häfteten W-
unter den
Merg-
Die
nach ein-
Bt.“ 20-
und tritt
fierung u-
Post“ be-
ragt, das
rea mehr-
vermocht
zu bring-
Nach
angenehm-
schl. ertei-
Diaz, d-
Nähen G-
alten M-
Bahnen
über La-
der Nähn-
find. D-
und Ber-
Merg-
einen lo-
keit der
Am Süd-
das in d-
Militär-
Des
Die
Kaisers
Betriebes
beim Kai-